



Staatsrat Mathias Reynard findet die Frage der Hausärzte komisch.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

«Von den Hausärzten hätte ich eher Dank als Kritik erwartet»

Zwei Hausärztinnen und ein Hausarzt kritisierten die schlechten Rahmenbedingungen der Walliser Hausärzte und stellten Staatsrat Reynard eine provokante Frage. Jetzt äussert er sich dazu.

Interview: Nathalie Benelli

Mathias Reynard, die Hausärzte haben Ihnen letzte Woche öffentlich die Frage gestellt: «Herr Staatsrat Reynard, warum behandeln Sie uns wie minderwertige Ärzte?» Wie lautet Ihre Antwort auf diese Frage?

Das ist eine sehr komische Frage und sie hat mich offen gesagt enttäuscht. Denn der Staatsrat engagiert sich stark für das Gesundheitssystem, insbesondere für die Hausärzte. Deshalb finde ich diese Unterstellung falsch und völlig unangebracht. Ich weiss nicht, ob es nur ein Versuch ist, den Druck bei der Festlegung des Taxpunktswerts zu erhöhen, oder ob es sich um Dossier-Unkenntnis handelt.

Was haben Sie als Staatsrat zur Unterstützung der Hausärzte unternommen?

Wie meine Vorgängerin habe ich mich persönlich für eine Lösung zum Tarmed-Taxpunktwert eingesetzt, um die angespannte Situation zu entschärfen. Zusammen mit dem Staatsrat und unseren Walliser Vertretern in Bern haben wir auch in vielen Dossiers, in denen das Wallis nicht allein entscheiden kann, für die Allgemeinmediziner gekämpft. Ich nenne nur einige Beispiele: Erhöhung der Anzahl ausgebildeter Ärzte, Aufwertung der Allgemeinmediziner im Vergleich zu Fachärzten, Ausnahmeregelung betreffend die Niederlassung neuer Ärzte, Einsatz gegen die Abschaffung der Notfalltaxe. Man würde eher Dank als Kritik erwarten. Aber mit dieser Art von Kritik, auch ungegerechtfertigt, muss man wohl leben können, wenn man sich in der Politik engagiert.

Können Sie verstehen, dass die Hausärzte die Rahmenbedingungen für ihre Arbeit alles andere als optimal bezeichnen?

Ich kann ihre Situation gut verstehen. In der Tat ist die Situation der Hausärzte heute schwieriger als noch vor fünfzehn Jahren. Die Bevölkerung wächst und die Zahl der Hausärzte stagniert. Allgemeinmediziner nehmen eine Schlüsselrolle im Gesundheitssystem ein, da sie durch ihre Vielseitigkeit eine zentrale Rolle bei der Betreuung der Patienten spielen. Aus diesem Grund setzt sich der Staatsrat besonders stark für sie ein.

Trotzdem steigt die Arbeitsbelastung der Hausärzte.

Es ist klar, dass angesichts der Tatsache, dass die Schweiz nicht genügend Ärzte ausbildet, die Allgemeinmediziner immer mehr ge-

fordert sind. Deshalb haben wir zahlreiche Massnahmen eingeführt, um die Hausärzte zu entlasten: Stärkung der Kompetenzen der Apotheken im neuen Gesundheitsgesetz, Ausbau der Rolle der Pflegefachpersonen, insbesondere dank des Potenzials der Pflegefachpersonen mit erweiterter Praxis, Einführung von mobilen Teams etc.

Was kann der Staatsrat für die Verbesserung der finanziellen Situation von Hausärztinnen und Hausärzten tun?

Der Staatsrat ist seit Jahren der Ansicht, dass der Taxpunktwert erhöht werden muss, um die finanzielle Situation der Hausärztinnen und Hausärzte zu verbessern. Es war jedoch das Bundesgericht, das diese Erhöhung ablehnte und das Dossier zur Neufestsetzung an den Staatsrat zurückwies.

Am 7. Januar 2025 konnte man bei pomona.media lesen, dass der Staatsrat den spitalambulantem Tarif von 87 auf 89 Rappen erhöht hat. Warum war das nicht auch für Hausärzte der Fall?

Das Festsetzungsverfahren für den Tarmed-Taxpunktwert wurde gleichzeitig mit demjenigen für das Spital Wallis eröffnet. Normalerweise hätten die beiden Entscheide des Staatsrats zur gleichen Zeit erfolgen müssen. Dies wäre auch unser Wunsch gewesen. Ein Grund, dass das Dossier für das Spital abgeschlossen ist und für die Privatärzte noch nicht, sind die zahlreichen Anträge auf Fristverlängerung, die von der Walliser Ärztesgesellschaft in den letzten Jahren gestellt wurden. Diese haben das Verfahren verlangsamt, das der Staatsrat schnellstmöglich abschliessen möchte. Dem

Staatsrat nun Verzögerung vorzuwerfen, obwohl die Hausärzte diese selbst verursacht haben, ist doch etwas stossend.

Gemäss Aussage der Hausärzte hätten Sie an einer Sitzung gesagt, man werde den Wert für die ambulante Medizin per Ende 2024 anpassen. Warum ist das nicht passiert?

Wie erwähnt, erklärt sich die Verzögerung des von uns festgelegten Zeitplans unter anderem durch die zahlreichen Anträge auf Fristverlängerung, die von der Ärztesgesellschaft in den letzten Jahren eingereicht wurden. Andernfalls wäre der Tarmed-Taxpunktwert bereits zusammen mit demjenigen des Spital Wallis festgelegt worden. Der Staatsrat möchte dieses Dossier schnellstmöglich abschliessen.